



# Arbeitshilfe

Heft 5 06/05

**Gemeinsam mit den Armen  
auf dem Weg zum Frieden**

**Vertrauen**

**Politisches  
Handeln**

**Kohärenz**

## 1. Einführung

### Die Entwicklung der Leitlinien

Zwei Jahre nach der Vollversammlung in Nizza 2002 haben wir unsere Versammlung in Santos-Domingo 2005 beendet, wo wir Bilanz über die Anwendung der Leitlinien ziehen und neue Wege für unseren Verband beschließen konnten.

Im Laufe der Versammlung wurden neue Ziele erarbeitet, mit deren Hilfe wir uns „auf den Weg zum Frieden gemeinsam mit den Armen“ begeben können. Diese neuen Ziele sind die Bilanz aus verschiedenen Reden, aus der Auswertung der Antworten der Verbände zur Umsetzung der Leitlinien und aus den vorgestellten Projekten. Sie wurden in den Arbeitsgruppen diskutiert und im Plenum einstimmig beschlossen

Die entscheidende Rede des Generalsuperiors, Pater Gregory Gay „Mit den Armen auf dem Weg zum Frieden“, war richtungweisend für unsere Arbeit. Sie hat eine Stärke der AIC deutlich gemacht: die Übereinstimmung von konkreten Aktionen und vinzentinischen und christlichen Grundsätzen. Seine Worte werden uns helfen,

## INHALTSVERZEICHNIS

1. Einführung
2. Neue Wege zur Umsetzung der Leitlinien
3. Empowerment und Vertrauen
4. Politische Aktion und Soziale Mitverantwortung
5. Kohärenz und Verbandsentwicklung
6. Zusammenfassung

die verschiedenen Konzepte zu erklären, durch die die Leitlinien ihren Weg zu den Menschen in Not finden. Das war das wichtigste Ziel der Vollversersammlung und ist auch das Ziel dieser Arbeitshilfe.

## 2. Neue Wege zur Umsetzung der Leitlinien

Diese neuen Wege oder Methoden wurden von den Teilnehmerinnen der Arbeitsgruppen vorgeschlagen. Sie sind entscheidend, um unser Ziel zu erreichen, Armut zu bekämpfen und die Lebensqualität der Armen nachhaltig zu verbessern. Die neuen Wege, die wir im Folgenden vorstellen werden, sind die Synthese der Ergebnisse der Arbeitsgruppen.



- ⇒ Neue Wege für die Umsetzung der Leitlinien, mit dem Ziel die Lage der Armen wirklich zu verbessern:
- ⇒ Zuhören zu lernen, indem wir Raum schaffen für Mitwirkung und Verstehen;
- ⇒ Mut zu entwickeln und für unsere Überzeugungen einzustehen, persönlich, als Gruppe und auf allen Ebenen der AIC.
- ⇒ Zum Austausch über Erfahrungen mit Empowerment zu ermutigen;
- ⇒ Die Armen auf ihrem Weg zu begleiten;
- ⇒ Spiritualität und politisches Bewusstsein zu verbinden;
- ⇒ Die gemeinsame Botschaft der AIC in die Praxis umzusetzen: Frauen – Armut.

Schon zu seiner Zeit zeigte uns der heilige Vinzenz diese neuen Wege durch sein Leben. Sich mit den Armen auf den Weg zu machen ist eine großartige Herausforderung! Damit wird der heilige Vinzenz zur Quelle unserer Spiritualität, um „die Liebe Gottes in konkretes Handeln zu verwandeln“.

Die neuen Methoden sind Handlungskonzepte, durch die unsere Leitlinien für die Menschen in Not Bedeutung bekommen.

Sie gelten für alles, was wir als Ehrenamtliche der AIC tun und haben einen direkten Bezug zu den Leitlinien 2002 - 2006

Vertrauen ↔ Empowerment

Politisches Handeln ↔ Soziale Mitverantwortung

Kohärenz ↔ Stärkung des Verbandes

### 3. Empowerment und Vertrauen

#### Neue Wege:

- ⇒ Zuhören lernen und Raum zu schaffen für Partizipation und gegenseitiges Verstehen;
- ⇒ Zum Austausch über Erfahrungen mit Empowerment ermutigen;
- ⇒ Menschen in Not auf ihrem Weg begleiten.

#### Vertrauen

Um Menschen in Not motivieren zu können und ihr Empowerment zu fördern, müssen wir in ihnen ein Gefühl des VERTRAUENS wecken und ein ausgewogenes Verhältnis gegenseitigen Vertrauens schaffen. Damit dieses Gefühl sich entwickeln kann, müssen wir mit den Worten Pater Gregory's: *“... uns den Armen nähern. So wird es uns gelingen, sie und die verschiedenen Aspekte ihres Lebens besser zu verstehen: was gut und was schlecht ist, was man verbessern kann und was nicht wieder gut zu machen ist, Licht und Schatten. Als Teil des Schattens werden wir Gewalt in unterschiedlichen Formen und in vielen Lebensbedingungen finden, in denen Arme leben, arbeiten und um ihr Überleben kämpfen“*.

*Sicher ist, dass in unserer heutigen Gesellschaft ausgewogene Beziehungen eher selten sind. Oft findet man Herrschsüchtige und Beherrschte, Unterdrücker und Unterdrückte. Auch in angeblich „christlichen“ Beziehungen gibt es einen Mangel an Ausgewogenheit, da wo es „Wohltätige“ gibt, die angeblich zum Wohle der anderen handeln und ihnen dabei Dinge aus der Hand nehmen, die diese sehr gut alleine erledigen könnten. Das ist der Punkt, wo der Begriff „Empowerment“ seinen Platz hat.*

*Empowerment ist ein Konzept, das seit kurzem von der AIC benutzt wird. Es bedeutet, „Anderen den ersten Platz zu lassen, denjenigen, die unsere Herren und Meister sind“.*

Empowerment: man könnte glauben, dass dieses Konzept bedeutet, dass „diejenigen, die die Macht haben, sie denjenigen, die sie nicht haben, geben können“. Aber so stimmt das nicht, da Macht nichts ist, was man „geben“ kann. „Geben“ kann man „Entscheidungskompetenz“, aufgebaut in einer persönlichen

Beziehung, die die Entwicklung der Selbstachtung und Selbstständigkeit fördert, auch mit Hilfe günstiger gesetzlicher Regelungen, einer guten Ausbildung, angemessener Arbeitsbedingungen, einer zuverlässigen Information über wirtschaftliche Bedingungen und Einflussmöglichkeiten auf öffentliche und politische Maßnahmen.

Eine Besonderheit des Empowerments ist, dass es selten das Ergebnis eines natürlichen Prozesses ist. Tatsächlich erfordert es eine Änderung der zwischenmenschlichen Beziehungen zu Gunsten derjenigen, die weniger Macht haben. Der Erfolg ist abhängig von den Wünschen, der Motivation, den Fähigkeiten und dem Engagement derjenigen, die dieses Empowerment wollen und der Fähigkeit der Freiwilligen, Vertrauen zu wecken, die Selbstachtung zu fördern und zu bewahren, sowie Bedingungen für Entscheidungsfreiheit zu schaffen, einschließlich der Freiheit, Fehler zu machen. Es ist dabei unbedingt notwendig, zu verstehen, welche Art von Unterstützung am besten angebracht ist, um den Prozess des Empowerments anzustoßen damit er seine eigene Dynamik entwickeln kann.

Selbstvertrauen und Vertrauen in Andere ist eine unentbehrliche Voraussetzung. Ohne sie ist es unmöglich, Entwicklungen anzustoßen, geschweige die Möglichkeiten zum Empowerment zu sichern. Zu diesem Zweck müssen wir gegen Ausschluss-, Repressions- und Unterdrückungskulturen angehen, indem wir Bedingungen schaffen, die es dem Einzelnen erlauben, sich selbst darum zu bemühen, sein Potential voll zu entwickeln.

Vertrauen ist das verbindende Element unseres Tuns: Vertrauen in Gott, Vertrauen in St. Vinzenz, Selbstvertrauen, Vertrauen zu unseren Partnern, Vertrauen in die Organisation, Vertrauen zu den Armen.

*Der Herr hat Vertrauen zu uns*, er gibt uns Entscheidungsfreiheit, er hat uns Frauen die entscheidende Mission anvertraut, das Leben in Seiner Schöpfung weiterzutragen.

*Selbstvertrauen: Wenn der Herr uns vertraut – warum sollten wir dann nicht Vertrauen in uns selbst haben; warum sollten wir von den Begabungen und Fähigkeiten, die Er uns gegeben hat, keinen Gebrauch machen - Verantwortung tragen, bereit sein, Leitungsaufgaben zu übernehmen und öffentlich Zeugnis abzugeben?...*

Empowerment bedeutet „Schaffung eines ausgewogenen Kräfteverhältnisses“, aber wir müssen auch in uns selbst ausgewogen sein, uns selbst vertrauen, unseren Überzeugungen und Taten. Dieses Selbstvertrauen gibt uns den Mut, weiter voranzugehen und die Gewissheit, dass die Situation der Armen sich ändern wird.

*Vertrauen zu den Armen:* Ohne Vertrauen ist ein Empowerment der Armen nicht möglich: Sie werden zuerst uns vertrauen und erst später Vertrauen zu sich selbst gewinnen. Eine Beziehung des Respekts und des Zuhörens ist der Beweis, dass wir ihnen vertrauen und vermitteln, dass sie das Ebenbild Christi sind.

*Das Vertrauen zu unserem Verband:* Neben Freundschaft und Respekt brauchen

wir auch Vertrauen zu denjenigen mit denen wir zusammenarbeiten und den Partnern in unseren Projekten. Denn wo kein Vertrauen herrscht, kann nichts erreicht werden. Nur in einem Klima des Vertrauens werden sich die Ehrenamtlichen mitverantwortlich fühlen, wenn „sie zusammen kämpfen“. Ist das Klima ungesund, voller Misstrauen und Konflikte, sind keine Ergebnisse zu erwarten.

### **Vom Empowerment zu der Beteiligung der Betroffenen**

Der eigentliche Zweck einer auf Empowerment gegründeten Beziehung, das heißt einer Beziehung zwischen gleich starken Partnern, ist eine wirkliche Mitbeteiligung der Menschen in Not zu erreichen, indem man mit ihnen zusammen eine echte Partnerschaft aufbaut, in der jeder Partner Zugang zu Ressourcen, Rechten, Bürgerrechten, Gütern und Diensten hat, eine Partnerschaft, in die alle Akteure zusammenarbeiten.

### **Projekte und Erfahrungen - Beispiele**

Wir möchten betonen, dass wir in jedem Projekt, das uns zur Vorbereitung der Vollversammlung zugeschickt wurde, neue Ideen zur Anwendung der Leitlinien gefunden haben. Wir haben einige davon ausgewählt, in denen die Anwendung der Leitlinien besonders deutlich wird und die uns ermöglichen den Projekten bestimmte Kriterien zuzuordnen.

**Ernährungsprojekt für Kinder vorgetragen von der AIC Dominikanische Republik.  
AIC Gruppe Villa Duarte, Santo Domingo.**

Die AIC Santo Domingo stellte ein Ernährungsprojekt für Kinder vor, das sich allmählich weiterentwickelt hat, um am Ende die Mütter dieser Kinder in die Durchführung des Projekts einzubeziehen.

Am Anfang war es Ziel des Projekts, mangelernährte Kinder mit Mahlzeiten zu versorgen. Als dann die Ehrenamtlichen erfuhren, dass diese Kinder im Schulalter nicht die Schule besuchten, entschlossen sie sich, in dieses Projekt eine Grundausbildung und Katechese für alle mangelernährten Kinder, sowie für andere Kinder der Gemeinde aufzunehmen. Die Ehrenamtlichen haben sich an die Behörden gewandt mit der Folge dass der Minister für Erziehung ihre kleine Schule öffentlich anerkannt und unterstützt hat.

Das Projekt ist Beispiel für die Anwendung der Leitlinien „Empowerment und soziale Mitverantwortung“. Zunächst haben die Ehrenamtlichen das Projekt weiterentwickelt. Nach einer entsprechenden Ausbildung war dann der entscheidende Punkt die Übergabe des Projekts in die Hände der Mütter. Von diesem Moment an haben die Frauen Empowerment erlebt und sind zu aktiven, verantwortlichen Partnern geworden. Das Projekt hat es erreicht, Empowerment und soziale Mitverantwortung erfahrbar werden zu lassen und Wege aus der Armut zu zeigen.

Zwei der betroffenen Mütter haben mit Begeisterung über die Veränderung gesprochen, die sich in ihnen vollzog, nachdem sie die Verantwortung für das Projekt übernommen hatten. Ihr Leben änderte sich, als sie sich ihrer Verantwortung als Mütter und ihrer Rolle in der Gemeinschaft bewusst geworden waren. Tatsächlich braucht die Gemeinschaft ihre besten Mitglieder, um Armut zu überwinden und ein würdigeres Leben zu ermöglichen. Ihre Männer und die Gemeinde achten sie höher, sie sind sehr zufrieden mit den Fortschritten ihrer Kinder und fühlen sich dafür verantwortlich. Eine der Mütter, Nancy, entschied sich, motiviert durch diese Erfolge, selbst eine Grundschulausbildung zu beginnen. Ihre Entschlossenheit ermutigte weitere Mütter und auch die AIC Freiwilligen des Teams, sich in der Schule anzumelden.

### **Neue, in der Versammlung vorgeschlagene und in diesem Projekt angewandte Wege:**

- ⇒ Die Armen in ihrem Fortschritt begleiten Die Freiwilligen haben sich nicht damit zufrieden gegeben, Kinder mit Mahlzeiten zu versorgen und das Projekt zu organisieren. Sie waren auch in der Lage, die Mütter zu begleiten und mit ihnen Schritt zu halten, nicht vor ihnen herzugehen, sondern an ihrer Seite, und haben so Ängste und Erwartungen, Erfolge und die Schwierigkeiten, die sich auf diesem gemeinsamen Weg ergeben haben, mit ihnen geteilt. Sie sind den Weg zusammen gegangen und haben Schwierigkeiten gemeistert, ohne sich von Misserfolgen entmutigen zu lassen und dadurch die Kontinuität des Projekts sichergestellt.
- ⇒ Zuhören lernen, indem man sich dem Anderen nähert und versucht, ihn zu verstehen. Die Freiwilligen entschlossen sich, den Betroffenen zuzuhören und ihre Fähigkeiten, ihre Grenzen, ihre Motivationen und ihre Wünsche zu entdecken. Das wurde auch durch die Gruppentreffen ermöglicht, bei denen nicht nur in die Evaluation des Projekts Zeit investiert wurde, sondern auch in den Dialog mit den Müttern, um ihre Gefühle und Befürchtungen zu verstehen. Die Fähigkeit der Freiwilligen zuzuhören half ihnen dabei herauszufinden, wann die Mütter sich bereit fühlten, das Projekt in Eigenregie weiter zu führen. Das Vertrauen, das die Freiwilligen in sie gesetzt hatten, half ihnen, sich stark und fähig genug zu fühlen, um sich zu einer lebenswichtigen Arbeit für ihre Kinder, sich selbst und für die ganze Gemeinschaft zu verpflichten.
- ⇒ Zum Austausch über Erfahrungen mit Empowerment ermutigen. Das Ernährungsprojekt für Kinder in Santo Domingo, ein Beispiel für die Erfahrung mit Empowerment, wurde im Laufe der Versammlung vorgetragen und mehrere Vorsitzende haben sich bereit erklärt, Erfahrungen dazu untereinander auszutauschen.

### **Weitere Projektbeispiele:**

Im Folgenden stellen wir weitere Beispiele vor, die deutlich machen, wie die Freiwilligen in einfachen oder komplexen Projekten, die Betroffenen motivieren können, soziale Mitverantwortung zu übernehmen.

Wir hoffen, dass dieser Austausch Anregungen gibt für neue Ideen und Aktionen, die

es uns ermöglichen, entsprechend unseren Fähigkeiten, unseren Vorstellungen und unserer Arbeitsweise, Wege zu finden, die die Beteiligung der Betroffenen ermöglichen – in einer Gesellschaft, die ausgegrenzten Menschen neue Chancen gibt. Der Austausch von Erfahrungen, Initiativen und Anregungen ist dabei ein wichtiger Weg.

### **Projekt für Alleinerziehende:**

In diesem Projekt haben sich die Mütter in einem Verein organisiert, nachdem sie einige Jahre lang von den Ehrenamtlichen begleitet und ausgebildet worden waren. Um ihre Rechte in der Gesellschaft zu verteidigen, wenden sie sich nicht mehr wie früher an die Freiwilligen, sondern sie behaupten sich und zeigen Selbstvertrauen:

Bei der Lese von Kaffee oder der Ernte anderer regionaler Produkte sie sich zu Wort, sobald sie den Verdacht einer Ungerechtigkeit haben und zeigen sie an; sie kennen jetzt ihre Rechte und haben keine Angst, öffentlich zu sprechen. Sie haben sich den Respekt und die Anerkennung ihrer Kolleginnen errungen.

Von zurückhaltenden und scheuen Frauen sind sie zu selbstbewussten Bürgerinnen geworden. Sie nehmen am sozialen Leben ihres Stadtteils und ihrer Stadt Teil und werden von ihrer Nachbarschaft angehört.

### **Projekt für Obdachlose:**

Projekt zur Integration von Wohnungslosen, mit dem Ziel sie in ihre Umgebung einzubinden, aus der sie sich ausgeschlossen fühlen. Dieses interessante Projekt ermöglichte es den Wohnungslosen Kontakte zu den Schülern einer Grundschule zu knüpfen. Auf der Grundlage dieser Erfahrung wurde ein Film „Wie die Kinder“ gedreht. Die Obdachlosen, die an diesem Projekt teilgenommen haben, sind darauf sehr stolz und fühlen, dass sie etwas von ihrer Würde zurück gewonnen haben.

*Die Betroffenen sagten uns mit ihren eigenen Worten, wie viel der Film und die Sichtweise der Kinder die Einstellung und das Verhalten der Menschen in der Nachbarschaft ihnen gegenüber verändert hat. Als Folge dessen haben auch sie angefangen, ihre Einstellung und ihr Verhalten zu verändern, und tatsächlich so ihre soziale Wiedereingliederung begonnen.*

### **FEM - Projekt zur Arbeitsförderung für Frauen in schwieriger Situation**

Ziel dieses Projekts ist es, Frauen auf der Suche nach einer Arbeit zu begleiten. In Zusammenarbeit mit Fachkräften benutzt man die Ausbildungsmethode der Wahl, eine nicht-direktive Methode, bei der der Ausbilder seinen Expertenstatus aufgibt. Die Ausbildungszeit läuft in zwei Etappen oder Modulen ab:

Das erste Modul dauert 4 Monate, in Teilzeit. Die Frauen organisieren sich in Gruppen und gewöhnen sich an bestimmte Zwänge des Alltagslebens in der Gesellschaft: pünktlich zu sein, angemessen aufzutreten, die Worte der Anderen zu beachten, zuzuhören, sich klar auszudrücken. Durch die Konfrontation mit der Gruppe entdecken sie ihre eigenen Mittel und Möglichkeiten; sie informieren sich genau über die Lage des Arbeitsmarkts, besichtigen Unternehmen und besuchen

verschiedene Ämter.

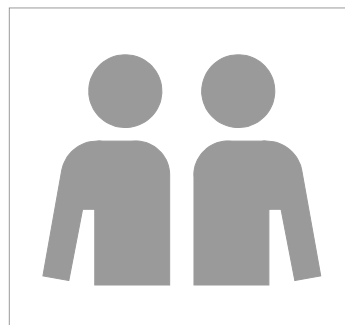
Das zweite Modul strebt an, die Frauen in eine reale Arbeitssituation zu versetzen: Suche nach einer richtigen Arbeit, Arbeitsgespräch, Auswertung. Dieser Teil dauert sechs Monate und die Frauen bekommen echten Lohn.

Was uns an diesem Projekt interessant erscheint, ist die Bewertung der Rolle der Freiwilligen durch eine Fachkraft: „In diesem Projekt spielen die Freiwilligen eine sehr wichtige Rolle bei der Auswertung und zur Unterstützung des Selbstbewusstseins der betroffenen Frauen,

- dank ihrer positiven und herzlichen Sichtweise
- dank des Aufbaus persönlicher Beziehungen: sie knüpfen freundschaftliche Verbindungen, sie kümmern sich um die Gesundheit der Frauen, besuchen sie zu Hause, begleiten sie auf bestimmten Wegen und Behördengängen, sorgen sich um sie, wenn sie fehlen;
- dank der Tatsache, dass die Frauen als gleichberechtigte Partner angesehen werden: sie haben sich freiwillig entschieden, am Projekt teilzunehmen, wodurch sie auch an die besondere Arbeitsweise des Projekts, nicht jedoch an einen Arbeitsvertrag gebunden sind.
- dank einer starken Gemeinschaft, die es den Frauen erlaubt, sich schneller einzugewöhnen,
- dank ihrer Hilfe, bei der Vermittlung bestimmter Inhalte. Im Laufe der Ausbildung ermutigen die Freiwilligen die Frauen zum Sprechen, erklären die Arbeitsweise der Ausbilderinnen und steuern Beispiele und ihre Erfahrungen bei“.

### **Die Beteiligung wird zur Regel**

In Frankreich hat die Beteiligung der Betroffenen eine interessante Geschichte. Das Gesetz 2002-2, vom 2. Januar 2002 wurde beschlossen, um die Grundrechte der Klienten von Sozialeinrichtungen und -Ämtern zu definieren. Es fördert den Abbau von Hierarchien zwischen den Fachleuten und den Klienten der Einrichtungen. Sie werden nicht als Hilfesuchende gesehen, sondern als Menschen, die ihre Rechte verwirklichen. Dadurch werden Beziehungen auf gleicher Ebene geschaffen, die für echte Verbesserungen der Situation der Betroffenen entscheidend sind. Es ist also durchaus möglich, Institutionen zu sensibilisieren und für eine Beteiligung der Betroffenen zu motivieren.





## Vorschläge für ein konkretes Handeln

- ⇒ Immer wieder zu prüfen, wie wir die Betroffenen mehr und besser einbeziehen können, damit sie zu aktiv Handelnden werden, die Selbstachtung entwickeln und das Vertrauen der Gesellschaft in ihrem Umfeld gewinnen;
- ⇒ Die Fähigkeit zuzuhören und unsere Kraft zum Mitgefühl zu entwickeln, um die Armen mit ihren Stärken und Schwächen besser zu verstehen;
- ⇒ Durch Aktionen und Projekte (Schulung von Analphabeten, Mikrofinanzierung, etc.) ihr Potential zu stärken;
- ⇒ Sie in strukturierte Organisationen einzubinden;
- ⇒ Theoretische und praktische Ausbildung anzubieten, um dazu beizutragen, Menschenrechte wahrzunehmen (Arbeitsgruppen zu Bürgerrechten und -pflichten);
- ⇒ Zum Erfahrungsaustausch zwischen den nationalen Organisationen zu ermutigen (Briefe, Versammlungen, Besuche, Information ...).





## Richtlinien für persönliche Überlegungen und Reflexionen in der Gruppe

Darüber nachzudenken, wie wir Nähe zu den Betroffenen schaffen und in konkreten Projekten lebendig werden lassen können:

*„Niemand wird mir jemals vertrauen, da ich arm bin“: wir haben diese Worte oft gehört; wie können wir antworten?*

- ✎ Neigen wir nicht dazu, den Betroffenen gegenüber patriarchalisch aufzutreten? Trauen wir ihnen genug zu und werden wir in der Lage sein, mit ihnen neue Wege der Gerechtigkeit und des Friedens zu gehen?
  
- ✎ Verletztes Vertrauen kann Konflikte verursachen. Was tun wir angesichts von Konfliktsituationen, die durch einen Mangel an Vertrauen verursacht worden sind? Werden wir in der Lage sein, den Ursachen auf den Grund zu gehen? Werden wir in der Lage sein, mit dieser Situation fertig zu werden?
  
- ✎ Vertrauen beruht auf Glauben; strahlt unser Glaube in die Tätigkeiten des Alltags aus? Handeln wir im Sinne der Leitlinien und auf welche Weise?



## 4. Politische Aktion und Soziale Mitverantwortung

Das Wort „Politik“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet Gemeinwesen. Eine politische Aktion handelt also von allem, was Auswirkungen auf die Situation eines Gemeinwesens hat – auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene.

In diesem Sinne ist alles, was wir als Ehrenamtliche tun Politik, keine Parteipolitik, aber eine Politik, die Auswirkungen auf das Leben der Gemeinschaft hat, dort, wo wir uns mitverantwortlich fühlen. Wenn wir als vinzentinische und christliche Ehrenamtliche einsame alte Menschen besuchen, eine Suppenküche oder einen Kurs zur Alphabetisierung von Migrantinnen organisieren, hat das eine politische Bedeutung. Wir machen in der Öffentlichkeit deutlich, dass es eine Notlage gibt, dass man etwas tun muss gegen diese Not und dass wir uns dort engagieren. Das heisst, indem wir uns in der Öffentlichkeit und auf Gemeindeebene engagieren, machen wir bereits Politik:

- ⇒ Gegen die Isolierung alter Menschen
- ⇒ Gegen den Hunger
- ⇒ Gegen Bildungsdefizite.

Durch konkrete und zielgerichtete politische Aktionen gehen wir dann einen wichtigen und entscheidenden Schritt weiter, indem wir uns nicht damit begnügen, die Lage der Menschen in Not zu verbessern und Defizite öffentlich zu machen, sondern versuchen die Ursachen der Not zu bekämpfen, dort, wo wir leben, wo wir die Not entdecken, mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen und wo immer möglich gemeinsam mit Partnern, die im gleichen Sinne arbeiten. Während der Vollversammlung in Santo Domingo hat der Generalsuperior, Pater Gregory Gay, über politische Aktionen gesprochen. Wir haben darüber in Arbeitsgruppen mit Frauen aus vielen verschiedenen Kulturen diskutiert, die alle die Bedeutung politischer Aktionen bestätigt und am Ende die politische Aktion zu einem der Schlüsselworte und neuen Wege der AIC gewählt haben

Bei unserem politischen Engagement können wir uns auf wichtige Grundlagen berufen:

- ⇒ Christus, der während seines Lebens in der Welt Politik gemacht hat durch seinen Einsatz für die Schwachen, für Frauen, Kinder und Menschen mit Behinderungen
- ⇒ Der heilige Vinzenz hat ebenfalls Partei genommen für die Armen und ihnen nicht nur geholfen, sondern auch auf politischer Ebene für ihre Rechte gekämpft.
- ⇒ Die Kirche hat niemals auf ihren spirituellen Auftrag beschränkt, sondern immer auch gegen Armut gekämpft. Als wichtiger politischer Akteur hat sie immer eindringlicher Stellung für die Armen genommen. Seit dem 19. Jahrhundert findet sich dieses Engagement in den großen Sozialzyklen und in der Katholischen Soziallehre

Auch der AIC ist die politische Aktion nicht fremd. Viele Verbände und Gruppen arbeiten seit vielen Jahren und mit Erfolg auf diesem Gebiet, mit steigender Tendenz. Diese Tendenz findet ihren Niederschlag in den Leitlinien, die immer konkreter und bestimmter auf Aktionen bestehen, die Veränderungen schaffen und uns auffordern soziale Mitverantwortung zu übernehmen und unsere Arbeit zu vernetzen.

### **Auszüge aus der Rede von Pater Gregory zu politischen Aktionen und zur Mitverantwortung :**

*„Wir sind aufgerufen, für unsere Brüder und Schwestern Verantwortung zu übernehmen, insbesondere für diejenigen, die die Gesellschaft ausgeschlossen hat, weil wir Mitglieder einer einzigen menschlichen Familie sind, auch wenn wir ganz verschiedene Regionen dieser Welt bewohnen. Um gerechte Beziehungen zwischen den Völkern zu schaffen, müssen wir handeln, vor allem politisch handeln, um die Ursachen der Not zu bekämpfen und uns gemeinsam und solidarisch für Gerechtigkeit für die Armen einzusetzen, die unter sozialer, politischer oder wirtschaftlicher Ungerechtigkeit leiden, geschaffen von ungerechten Systemen und egoistischen Herzen der Menschen.*

*In der Tat sind wir aufgerufen, die Herzen zu erneuern, wir sind aber auch aufgerufen, die Systeme zu verändern, die Institutionen und die Methoden, um eine globale Solidarität zu schaffen zwischen denen, die über die Güter der Welt verfügen und denjenigen, die nichts haben, um gegenseitiges Vertrauen und brüderliche Liebe zu schaffen. Es gibt Menschen, für die das Wort „Politik“ unvereinbar erscheint mit Liebe. Das passiert, wenn wir politisch mit politisieren verwechseln. Die Herausforderung für die AIC ist, politisch zu handeln um ungerechte Strukturen zu verändern.“*

**Ein Beispiel für politisches Handeln und soziale Mitverantwortung, das bei der Vollversammlung vorgestellt wurde:**

### **Soziale Integration einer Gruppe alter Menschen AIC-Gruppe aus Miraflores, einem Stadtteil von Lima in Peru,**

Die AIC-Gruppe aus Miraflores, einem Stadtteil von Lima in Peru, stellte das Projekt « Soziale Integration einer Gruppe alter Menschen » vor. Dieses Projekt zeigt die Notwendigkeit, nicht isoliert zu handeln, sondern Mitverantwortung zu übernehmen, um politisches Handeln zu ermöglichen und wirkliche Veränderungen zu schaffen.

### **Beschreibung und Entwicklung des Projekts**

Die Verantwortlichen für das Projekt sorgen für das physische und psychische Wohl der alten Menschen, die Grundlage des Projekts. Sie sorgen für angemessene Ernährung und kümmern sich um die physische und mentale Gesundheit der Menschen und um ihre Integration in die Gesellschaft. Sie bieten viele Arten von

Aktivitäten, Beschäftigungstherapie, physikalische Therapie und Freizeitgestaltung an; sie sensibilisieren sie für ihre Verantwortung und ihre Rechte. Sie fördern Selbstbewusstsein und Empowerment. Die alten Menschen von Miraflores dienen der Gesellschaft und ihr Lebenswille und ihr Wunsch, Schwierigkeiten zu überwinden, sind groß. Die Ehrenamtlichen sind aber noch einen Schritt weiter gegangen und haben ihr Projekt weiterentwickelt, indem sie soziale Mitverantwortung übernommen haben, nicht nur im Stadtteil Miraflores, sondern in ganz Lima und bei allen möglichen öffentlichen und privaten, nationalen und internationalen Institutionen. Sie haben politisch gehandelt und dadurch die Politik auf diesem Gebiet, das so oft vernachlässigt wird, beeinflusst. Ihre politische Aktion durch Sensibilisierung und Druck auf politische Strukturen, hat nicht nur die Behörden und die Gesellschaft sensibilisiert, sondern auch zur Verabschiedung von Gesetzen zu Gunsten älterer Menschen geführt. Durch soziales Engagement alleine wäre das nicht möglich gewesen. Sie haben die Arbeit in Netzwerken gefördert und arbeiten mit verschiedenen Partnern zusammen. Dadurch können sie die Lebensqualität der älteren Menschen verbessern, nicht nur in Miraflores, sondern an vielen anderen Stellen des Landes. Die Zusammenarbeit mit anderen Partnern und Organisationen hat zur Mitarbeit in weiteren Projekten für ältere Menschen geführt. Das hat auch dazu beigetragen, die Kompetenzen und Erfahrungen der Ehrenamtlichen zu erweitern. Sie haben zwei Stipendien für internationale Kurse erhalten, eines in Chile und ein anderea in Peru. Die Ehrenamtlichen, die an den Kursen teilnehmen konnten, haben ihre Erfahrung an die anderen Mitglieder der Gruppe weitergegeben. Sie haben auch Partnerschaften mit benachbarten Einrichtungen gegründet, mit denen sie Spenden und Dienste für die Zielgruppe koordinieren.

**Und das sind die neuen Strategien, die in diesem Projekt angewandt wurden:**

⇒ **Der Mut der Einzelnen, der Gruppe und der AIC für die eigenen Überzeugungen einzutreten:**

Die Ehrenamtlichen von Miraflores konnten Veränderungen schaffen, vor allem weil sie Bestehendes in Frage gestellt, Fehler aufgezeigt, eingefahrene Einstellungen gegenüber älteren Menschen verurteilt und Veränderungen vorgeschlagen haben. Auftretende Schwierigkeiten haben sie nicht zum Aufgeben gebracht, sie haben niemals Angst gehabt, ungerechte und diskriminierende Strukturen zu verurteilen, durch die die Gesellschaft und viele Einrichtungen alte Menschen daran hindern sich als nützliches, würdiges und respektiertes Mitglied der Gesellschaft zu fühlen.

⇒ **Die Verbindung von Spiritualität und politischem Bewusstsein**

Die Ehrenamtlichen haben bestätigt, dass sie niemals ein Projekt dieser Bedeutung hätten durchführen können ohne eine solide spirituelle Grundlage. Ihre Spiritualität, gegründet auf christliche und vinzentinische Werte, hat sie motiviert, sich für strukturelles Veränderungen einzusetzen, durch die die Rechte der Ärmsten anerkannt werden und die Letzten an erster Stelle stehen. Die freundschaftlichen Beziehungen innerhalb der Gruppe, Ergebnis ihrer Spiritualität, waren entscheidend für die Entwicklung und Kontinuität des Projekts.

## **Der Erfahrungsaustausch und das Empowerment**

Dies ist ein weiterer Aspekt des Projekts. Die Ehrenamtlichen haben ihre Erfahrungen und Kenntnisse mit den alten Menschen geteilt und umgekehrt. Was die AIC betrifft, hat die Gruppe aus Miraflores, als Modell sozialer Mitverantwortung, ihre Erfahrungen mit dem nationalen Verband und den anderen Verbänden Lateinamerikas ausgetauscht. Sie hat eine Partnerschaft mit Mexiko gegründet, um die Erfahrungen des Empowerments zu teilen und gegenseitiges Wachstum zu fördern.

### **⇒ Die Begleitung der Armen auf ihrem Weg**

Die Ehrenamtlichen und die alten Menschen haben sich gemeinsam weiterentwickelt. Die Senioren nehmen teil an der Planung der Aktivitäten und sprechen öffentlich über die Veränderungen in ihrem Leben, sie haben sich an der Erstellung eines Videos zur Sensibilisierung ihres Umfelds für die Bedürfnisse und Forderungen der älteren Menschen beteiligt.

## **Beispiele politischer Aktionen innerhalb der AIC :**

- ⇒ Internationale Kampagne gegen Gewalt gegen Frauen.
- ⇒ Teilnahme an den Kampagnen « Bekämpfung der Malaria » und « Kampf gegen den Hunger » der vinzentinischen Familie.
- ⇒ Erarbeitung und Verbreitung einer gemeinsamen Botschaft des gesamten Verbandes : « Frauen und Armut ».

## **Internationale Kampagnen :**

Bei verschiedenen Gelegenheiten haben wir schon über die « Internationale Kampagne gegen Gewalt gegen Frauen » gesprochen. Wir konnten feststellen, dass sie viel Interesse geweckt und die Ehrenamtlichen in vielen Teilen der Welt sich an ihr beteiligen. Die Auswirkungen sind kaum messbar, aber wir kennen die große Motivation der Ehrenamtlichen auf dieses wichtige Anliegen der AIC zu antworten. Vor allem die Ehrenamtlichen in Lateinamerika und Europa haben die Initiative einen großen Schritt vorangebracht, insbesondere nach den Seminaren in Madrid und Fortaleza, Brasilien. Alle Aktivitäten überall in der Welt, anlässlich des Internationalen Frauentages oder bei anderen Gelegenheiten, wurden nicht alleine unternommen. Politische Aktionen und die Unterstützung der Sache der Frauen wurden immer in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen durchgeführt und mit einer großen Beteiligung der verschiedenen Akteure der Zivilgesellschaft, insbesondere der Frauen.

Die AIC beteiligt sich ebenfalls an den Kampagnen der Vinzentinischen Familie „Kampf gegen den Hunger“ und „Politische Aktionen gegen die Malaria“. Bei beiden Kampagnen hat die AIC die Notwendigkeit betont, sich für strukturelle

Veränderungen einzusetzen und an den Ursachen dieser sozialen Geißeln anzusetzen. Dies wiederum hat die Ehrenamtlichen der AIC weltweit motiviert, auf der Notwendigkeit der Beseitigung der Armut und allen Elends, das daraus entsteht, zu bestehen. Dazu gehört „persönlicher Mut, der Mut der Gruppe und der AIC für unsere Überzeugungen einzustehen“.

### Neue politische Initiativen der AIC:

#### 1. Verbreitung der gemeinsamen Botschaft aller AIC-Verbände : « Frauen und Armut »

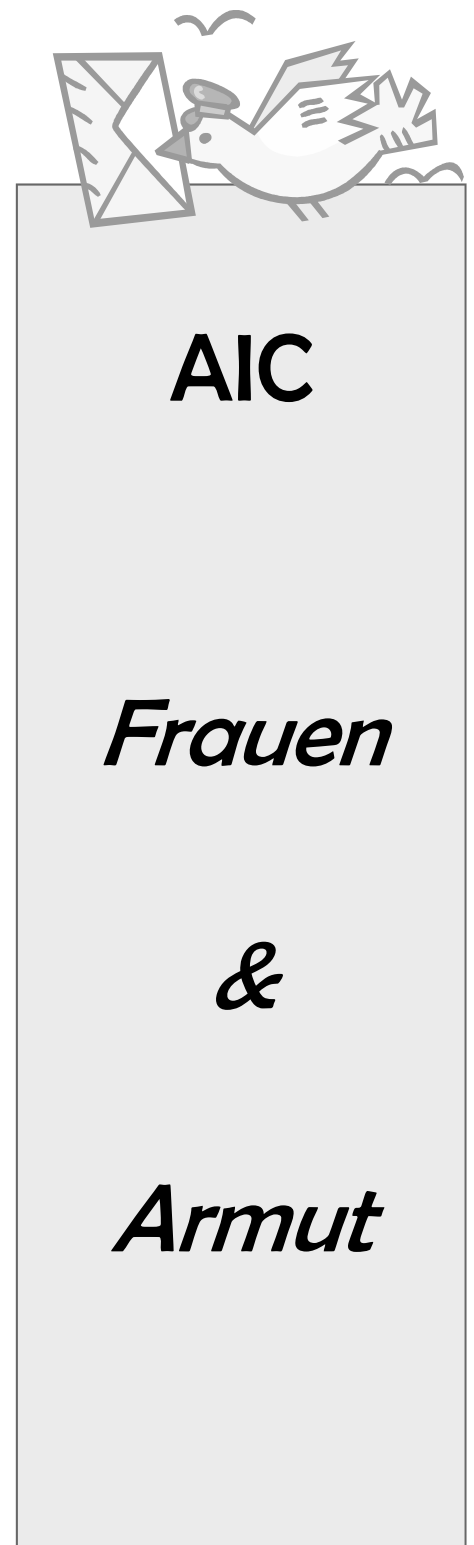
Bekanntermaßen hat die AIC mehrere Repräsentantinnen bei internationalen Organisationen. In Zusammenarbeit mit der AIC sind sie zu der Überzeugung gekommen, dass die AIC überall auf der Welt durch eine gemeinsame Botschaft wieder erkannt werden sollte. Dies sollte eine Botschaft sein, die einen wichtigen Aspekt ihrer Arbeit aufzeigt. Es wurde entschieden, dass der charakteristischste Aspekt mit dem größten Wiedererkennungswert, sein müsste, dass wir ein Verband sind, bei dem die Armut von Frauen, ihre Förderung und die Achtung ihrer Rechte an erster Stelle stehen. Daher schlagen wir vor, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und ihrer Einrichtungen auf das Thema „Frauen und Armut“ zu lenken und die Probleme der Frauenarmut in den Mittelpunkt zu stellen.

#### *Europäische Umfrage zur Frauenarmut*

Die AIC Spanien hat angeregt, dass diese Botschaft mit Druck auf Strukturen verbunden und, um glaubhaft zu sein, von konkreten Zahlen gestützt werden sollte, die das Anliegen der AIC verdeutlichen.

Während der Konferenz der europäischen Vorsitzenden in Lyon im März 2005 wurde entschieden, für Europa ein Papier zu verfassen, das anhand von Zahlenmaterial zu den Aktionen der AIC zeigt, was ihre Mitglieder gegen Frauenarmut bereits tut.

Jeder Verband hat sich verpflichtet alle Projekte und Aktionen seiner Mitglieder, die sich an Frauen richten,



zusammenzutragen. Es wird angeregt, auch Daten zur Frauenarmut des jeweiligen Landes aufzuführen (die entsprechenden Statistiken existieren für alle europäischen Länder). Die Fragebogen wurden bereits an die Verbände geschickt.

## **2. Beteiligung an der Verwirklichung der Millenniumsziele**

Wie Sie wissen, haben im September 2000 189 Staaten die Deklaration der Millenniumsziele der Vereinten Nationen unterzeichnet. Sie haben damit anerkannt, dass Fortschritt nur durch nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum möglich ist, das die Armen in den Mittelpunkt stellt.

Um diesen Fortschritt quantitativ bewerten zu können hat die UNO zeitlich und inhaltlich quantifizierbare Ziele festgelegt, um Armut, Hunger, Krankheiten und die Diskriminierung von Frauen bekämpfen zu können. Die Auswertung der Millenniumsziele geschieht nicht nur auf internationalem Niveau, sondern auch auf nationaler Ebene, weil „eine Auswertung auf Länderebene unverzichtbar ist um Fortschritte festzustellen und Ressourcen zu mobilisieren“.

Diese nationalen Auswertungen können im Internet gefunden werden, aber auch im Rahmen einer Zusammenarbeit mit zivilen und kirchlichen Organisationen. Auf diese Weise kann jeder feststellen, wie weit sein Land ist, bezogen auf die verschiedenen Ziele und Indikatoren. Diese nationale Auswertung ist aus zwei Gründen besonders wichtig für Ehrenamtliche der AIC:

Sie ermöglicht es, die eigene Arbeit in Bezug auf die Millenniumsziele zu evaluieren und neu auszurichten. Wenn zum Beispiel der Bericht einen geringeren Schulbesuch von Waisen gegenüber Nicht-Waisen feststellt, ist es wichtig, Projekte für Waisenkinder zu gründen. Bei der Suche nach einer Finanzierung für diese Projekte kann man sich dann auf die Millenniumsziele beziehen.

Ausserdem hilft die nationale Auswertung bei der Arbeit auf öffentlicher oder politischer Ebene, entsprechend der AIC-Leitlinie zur sozialen Mitverantwortung. Wenn eine Regierung die Millenniumsdeklaration unterzeichnet hat, überprüft die internationale Gemeinschaft, was ein Land tut oder nicht. Die Zivilgesellschaft, d.h. Nichtregierungsorganisationen wie die AIC, kann darauf bestehen, dass die Regierungen erfüllen, was sie unterzeichnet haben. Zum Beispiel können sie Druck ausüben zugunsten einer kostenlosen Grundbildung, wie es die AIC-Madagaskar mit Erfolg getan hat.

Um mehr Einfluss zu haben, ist es notwendig, mit Partnern zusammen zu arbeiten. Die Zusammenarbeit ist entscheidend für den Erfolg eines Projekts, vor allem die Zusammenarbeit mit den Menschen in Not.

Das achte Millenniumsziel, Förderung einer weltweiten Gemeinschaft für die Entwicklung, ist unverzichtbar für die Ausmerzung der Armut. Es bezieht sich ganz konkret auf eine gute Regierungsführung und die Reduzierung der Armut in jedem einzelnen Land und wurde Dank der Intervention und des Engagements der Sozialpartner in den Plan aufgenommen.

Es signalisiert, dass einzelne Hilfsaktionen nicht zum Ziel führen, sondern dass nur

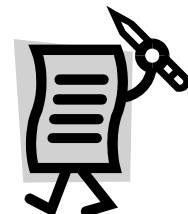


gemeinsame Anstrengungen und die Mitverantwortung aller Akteure der Gesellschaft die Erreichung der Millenniumsziele ermöglicht und nachhaltig und weltweit die Armut senken können.

Das hat direkte Auswirkungen auf die AIC. Unser Ziel ist es nicht, uns auf der Ebene makro-ökonomischer Aktionen zu bewegen, aber, wenn wir wirkungsvoll mitarbeiten wollen an der Ausmerzung der Armut und ihrer Ursachen, müssen wir alle sozialen Akteure in unserem Umfeld einschließen: nationale und lokale Regierungen, die Kirche, Organisationen die Armut bekämpfen und Verbände, die gleiche Ziele verfolgen, die vinzentinische Familie, die Ehrenamtlichen, unsere Familie und Freunde und selbstverständlich, diejenigen die uns besonders wichtig sind, die Betroffenen, aktive Partner und wesentlicher Teil unserer Aktionen.

### Vorschläge für konkrete Aktionen :

- ⇒ Die Suche nach neuen Möglichkeiten, sich an bestehenden Kampagnen zu beteiligen:
  - Internationale Kampagne gegen die Gewalt gegen Frauen
  - Kampagne der vinzentinischen Familie „Kampf gegen den Hunger“
  - Kampagne der vinzentinischen Familie „Politische Aktion gegen Malaria“.
  
- ⇒ Die Verbreitung der gemeinsamen Botschaft « Frauen und Armut », mit dem Ziel, die Regierungen und Behörden für das Problem der Frauenarmut zu sensibilisieren :
  - Sie immer wieder zu fragen, ob ihre Entscheidungen die Situation der Frauen und insbesondere von Frauen in schwieriger Lage berücksichtigen, welche Konsequenzen diese Entscheidungen für ihr Leben haben werden bzw. wie die Programme, für die sie sich engagieren, die Situation der Frauen verbessern könnten.
  - Die Vermittlung der Botschaft in den verschiedenen Institutionen, in denen die Ehrenamtlichen mitarbeiten: Bezirksversammlungen oder Stadträte, nationale oder internationale Organisationen, so dass unsere Botschaft überall ankommt und ihre weltweite Bedeutung sichtbar wird.
  - Beteiligung an der Diskussion zum Empowerment. Um diesen Austausch zu intensivieren, bitten wir Sie, der AIC Berichte über politische Initiativen zu schicken, die wir in der demnächst folgenden Arbeitshilfe zu politischen Aktionen veröffentlichen möchten.





## Vorschläge für persönliche Überlegungen oder Gruppenarbeit:

Einige Gedanken zur Anwendung der neuen Wege, die man so zusammenfassen könnte:

**Persönlicher Mut und Mut in der Gruppe;  
Spiritualität und politisches Bewusstsein;  
unser Weg mit den Armen.**

- ✚ Fühlen wir uns wirklich mitverantwortlich für den Erfolg der Millenniumsziele? Was bedeuten sie für uns? Haben sie eine Bedeutung für unsere ehrenamtliche Arbeit?
- ✚ Beschränken wir uns darauf Aktionen oder Projekte zur Ausmerzung der Armut zu verwirklichen oder setzen wir uns auch bei den Regierungen und Behörden auf lokaler oder nationaler Ebene dafür ein, dass sie zur Erreichung der Millenniumsziele beitragen?
- ✚ Wie und bei welcher Gelegenheit ist uns das gelungen? Sind wir bereit weiter zu machen?

## 5. Kohärenz und Verbandsentwicklung

Es geht darum, unseren Verband auf allen Ebenen zu stärken, von der Basis bis zur internationalen Ebene, mit besserer Organisation, einem verstärkten Gefühl der Zugehörigkeit und besseren Beziehungen zu den Betroffenen. Wir folgen damit dem hl. Vinzenz, der einmal sagte: „Die Armen leiden mehr unter dem Mangel an Organisation als unter dem Mangel an Nächstenliebe“ und „man muss das Gute gut tun“. Er sagte außerdem, dass die Armen ein Recht auf kompetente und gut organisierte Partner hätten; das sei der Respekt, den wir ihnen schuldeten.

Dem sollten unser Verhalten und unsere Aktionen entsprechen. Spirituell und technisch gut ausgebildete Freiwillige werden leichter den Anforderungen, die die Arbeit mit den Menschen in Not an sie stellt, gerecht werden.

Die Übereinstimmung unserer Arbeit und unserer Einstellung uns selbst und

anderen gegenüber, verlangt ständiges Infragestellen, Selbstevaluation und die Bereitschaft, sich in jedem Moment und auf jedem Niveau zu ändern:

- ⇒ persönliche Veränderung
- ⇒ Fortbildung zur Verbandsidentität und Spiritualität der AIC
- ⇒ Stärkung unserer Überzeugungen
- ⇒ Kenntnis der Katholischen Soziallehre
- ⇒ Kenntnis der Gesetze, die das Zusammenleben in der Gesellschaft bestimmen
- ⇒ Öffnung und Glaube an die Veränderung der Gesellschaft und der Lebensbedingungen der Armen.

„Den Armen dienen im Schweiß unseres Angesichts und mit der ganzen Kraft unserer Arme“ sagte der hl. Vinzenz von Paul. Den Armen dienen „unseren Herren und Meistern“, mit denen wir gemeinsam den Weges gehen, um Frieden auf der Welt zu erreichen. Um kohärent zu sein, müssen wir uns für den Schutz der Wahrheit einsetzen, um den Menschen in seiner ganzen Würde zu retten und keine Angst zu haben, mit unserem Menschenbild zu missfallen und Anstoß zu erregen. Man muss jedoch nicht versuchen sie anderen aufzudrängen, sondern sie erkennbar werden lassen und verteidigen. In einem Wort, unser tägliches Leben in der Übereinstimmung von Glauben, Werten und Taten leben, indem wir unseren Glauben bekennen und den Dienst an den Armen im Lichte der Lehre des Evangeliums erfüllen.

### **Worte des Generalsuperiors zur Kohärenz**

Der Generalsuperior hat sich in seiner Rede auf die Tugenden bezogen, die der hl. Vinzenz seinen Schülern empfahl. Er betrachtet diese Tugenden als Mittel um Frieden zu schaffen, gemeinsam mit den Armen. Er hat die Einfachheit hervorgehoben, im Gegensatz zur Falschheit, eng verbunden mit der Kohärenz. Zu diesem Punkt hat er uns folgendes gesagt: *„Die Gabe der Einfachheit lädt uns ein, in unseren wechselseitigen Beziehungen vollständig aufrichtig, durchschaubar, offen zu sein, mit der Fähigkeit, die Dinge mit großem Mitgefühl so auszusprechen, wie sie sind. Wie schon in den Schriften steht: „Euer JA sei ein Ja und Euer NEIN sei ein NEIN.“ Die Aufrichtigkeit schafft Vertrauen und dieses Vertrauen ist ein weiteres wichtiges Element für die Schaffung von Frieden. Der wahre Friede lässt sich nur auf wechselseitigem Vertrauen begründen.“*

### **Beispiel eines Projekts der Verbandsentwicklung; Kohärenz zwischen „Sein“ und „Tun“**

Das Projekt „Migrantenfrauen“ wurde für eine Gruppe von arabischen Frauen entwickelt, fast ausnahmslos Muslime, die in Ponte Lambro leben, einem der am meisten benachteiligten Viertel an der Peripherie von Mailand/Italien.

Das Projekt entstand aus dem Wunsch dieser Frauen, die marginalisiert in einem fremden Land leben, besser die Kultur dieses Landes zu verstehen. Sie baten nicht um Nahrungsmittel, sondern um geistige Bereicherung, mit dem festen Willen, sich

besser in ihrem Aufnahmeland zu integrieren.

Unter Mitarbeit einer Sozialarbeiterin und mit Hilfe einer arabischen Frau haben die Freiwilligen aus ihren Mitgliedern eine Gruppe zusammengestellt, die in der Lage war, in einfacher und verständlicher Form Vorstellungen von Geschichte, Religion, Literatur, Kunstgeschichte, Grundpflege und italienischer Küche zu vermitteln (nicht zu lehren!). So fand ein wirklicher kultureller Austausch zwischen beiden Gruppen statt und sie knüpften untereinander Verbindungen von Verständnis und Freundschaft, die sich im Laufe der Zeit noch verstärkten.

**Projekt „Migrantenfrauen  
AIC-Italien, Mailand**

Die Freiwilligen von Mailand befanden sich zu diesem Zeitpunkt gerade in einem Prozess der Verbandsentwicklung und begriffen sehr schnell, dass dieses Projekt ein wichtiges Element in ihrer eigenen Entwicklung und der ihrer Gruppe war. Indem sie in völliger Übereinstimmung mit ihren Wertvorstellungen handelten, indem sie Gleichheit und kulturelle Werte respektierten und indem sie sich „von den Armen evangelisieren ließen“, bewiesen sie ein offenes Verhalten, das ihnen erlaubte, sich gemeinsam mit den arabischen Frauen fort zu entwickeln. Aber alles war nicht leicht am Anfang. Nach und nach mussten sprachliche und kulturelle Probleme ebenso wie die Ablehnung der Ehemänner überwunden werden, die zu Beginn des Projekts nicht die Teilnahme ihrer Frauen daran akzeptierten. Mit der Zeit erreichten es die Freiwilligen, die Leitlinien der AIC bei diesem Projekt anzuwenden. Die Verbandsentwicklung : Die vinzentinische Gruppe, die in Ponte Lambro arbeitet, ist gestärkt aus diesem Experiment hervorgegangen, mehr und mehr überzeugt von der Nützlichkeit ihrer Arbeit, bereichert durch die Erfahrungen eines sozialen Entwicklungsprozesses, ebenso wie durch den kulturellen und religiösen Austausch. Nach Aussage der arabischen Frauen hat sich ihr Leben in der Gruppe und auch persönlichen Ebene verbessert; sie fühlen sich stärker, weil sie in der Lage sind, besser mit italienischen Behörden kommunizieren zu können, besser bestimmte Lebensgewohnheiten zu verstehen und vor allem hatten sie mehr und mehr Freundschaft und damit Zuneigung untereinander gefunden.

Die Freiwilligen von Ponte Lambro andererseits haben erkannt, dass die Gruppe gestärkt aus diesem Experiment hervorgegangen ist. Sie konnten ihre Vorstellungen von Gleichheit und Brüderlichkeit und die Prinzipien der AIC umsetzen und so die Qualität ihrer ehrenamtlichen Arbeit verbessern. Außerdem sind sie froh darüber an einem „Friedensexperiment“ teilgenommen zu haben: „weil wir den Eindruck haben, dass dieses Projekt ein kleiner Wassertropfen im riesigen Meer des Friedens ist“.

**Neue Wege, die in diesem Projekt gegangen wurden**

- ⇒ **die Fähigkeit des Zuhörens zu stärken, indem man Bereiche zur Mitwirkung schafft und die anderen versteht**

Die Fähigkeit zuzuhören war besonders in diesem Projekt gefragt, weil es dabei um die Verständigung zwischen Frauen unterschiedlicher Sprache und Traditionen ging. Die Teilnehmerinnen des Projekts, italienische Freiwillige und arabische Frauen mit unterschiedlichen Gebräuchen und Religionen haben sich erfolgreich mit Gesten und Zeichen verständigt. Das verlangt von allen ein enges und solidarisches Verhalten. Die arabischen Frauen haben in diesem Projekt eine Möglichkeit gefunden, bei der sie vollständige Teilhabe praktizieren konnten, ihre Sorgen, ihre Erfolge ebenso wie ihre Schwierigkeiten, ihre Besorgnis um die Erziehung der Kinder und ihre eigene soziale Eingliederung mit anderen teilen konnten. Gemeinsam, Freiwillige und Migrantinnen, haben es geschafft, einen Bereich des Friedens und der Brüderlichkeit zu schaffen.

⇒ **Beweise von Mut auf der persönlichen Ebene, auf Gruppenebene und als AIC Mitglied, um unsere Überzeugungen zu vertreten**

Die Verbandsentwicklung, die die Freiwilligen in Mailand durchgeführt hatten, hat es ihnen bei dieser Aktion ermöglicht, in völliger Übereinstimmung mit ihren Handlungsprinzipien tätig zu werden. Es ist leicht zu sagen, dass man kulturelle Unterschiede akzeptiert, aber man muss kohärent und im Einklang mit diesen Prinzipien handeln, um bei diesem schier unmöglichen Unterfangen Erfolg zu haben – nicht nur indem man die Unterschiede akzeptiert, sondern indem man sich öffnet um sie auch zu verstehen. Die Verantwortliche für dieses Projekt versichert: „Unsere arabischen Freunde haben nicht nur gelernt, wie man Spaghetti isst, sondern wir haben sie auch zusammen gegessen und hatten dabei viel Spaß miteinander.“

Beispiele für Verbandsentwicklung in Übereinstimmung mit unseren Wertvorstellungen und unserer Spiritualität und dem Auftrag und der Vision der AIC

Der Prozess der Verbandsentwicklung, der AIC. Zur Zeit befinden wir uns in der zweiten Phase dieses Prozesses, der uns hilft, uns in Übereinstimmung mit unserer Mission und unserer Vision weiter zu entwickeln.

Verschiedene Landesverbände haben diesen Prozess bereits mit Erfolg durchgeführt. In Übereinstimmung mit der Idee eine solidarische AIC zu schaffen, haben diese Verbände vorgeschlagen, andere Verbände zu unterstützen, die einen vergleichbaren Prozess durchführen wollen. So hat das lateinamerikanische Seminar zum Thema „Partizipation in Leitungsaufgaben“ mit der Unterstützung der AIC Mexiko stattgefunden. Im Laufe des Seminars wurde die Notwendigkeit betont, in Übereinstimmung mit den Prinzipien der AIC tätig zu werden, die Verbindung zwischen einzelnen Gruppen zu fördern, die Fähigkeit des Zuhörens und eine verbesserte Kommunikation zu entwickeln.

### **Eine Initiative der AIC**

Ein weiteres Beispiel der Übereinstimmung mit den Grundsätzen der AIC ist die Fortbildung für Ehrenamtliche aus Haiti und Vietnam mit dem Ziel, den Aufbau und die Entwicklung dieser Verbände zu unterstützen.

Während des lateinamerikanischen Seminars zur „Partizipation in Leitungsaufgaben“ hat eine Gruppe von Ehrenamtlichen aus Frankreich und Madagaskar einer Gruppe aus Ehrenamtlichen und zwei Schwestern und einem

Pater aus Haiti und Vietnam eine intensive Fortbildung angeboten. Dabei hat vor allem auch der Erfahrungsaustausch mit Vietnam die Frauen aus Haiti bereichert.

Die angesprochenen Themen waren Ehrenamt und unbezahlte Arbeit, Vinzentinische Spiritualität, die Bedeutung der Arbeit in einer Gruppe, der Aufbau von Projekten und eine Einführung in die Technik der Evaluation.

Am Anfang zögerten die ansonsten sehr motivierten Ehrenamtliche, die in Ländern mit großen politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten arbeiten, sich auf neue Wege und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Armen einzulassen. Nach drei Tagen der Fortbildung und des Austauschs sind sie mit neuen Ideen auseinander gegangen und haben beschlossen, besonders mit den Frauen zu arbeiten, die, weil sie sich schämen nicht lesen zu können, nicht in das Zentrum der AIC kamen, um von den Vorteilen der Schneiderausbildung und der Kurse zur Alphabetisierung zu profitieren. Das Projekt besteht bereits, aber sie haben sich entschlossen, es auszubauen und ein Projekt zur Erwirtschaftung von Einnahmen und für informelle Ausbildung anzugliedern. Die drei gemeinsam erlebten Tage haben die jungen, fähigen und kompetenten Ehrenamtlichen gestärkt und ermutigt wiederum andere Ehrenamtliche zu schulen und vor allem die betroffenen Frauen, die ihre Unterstützung brauchen, um für sich selbst sorgen zu können. Was ihnen fehlte war die Überzeugung von ihrer Arbeit und die Übereinstimmung mit dem was sie taten, das heisst, die Übereinstimmung von Werten und Taten (Kohärenz), die uns den Mut gibt, Neues zu wagen!



### **Vorschläge für persönliche Gedanken und Gruppenarbeit**

- ☞ Austausch über die Grundsätze der Gruppe und die vinzentinischen Grundsätze
- ☞ Analyse der konkreten Arbeit, um festzustellen, in wie weit sie mit den Grundsätzen des Verbandes übereinstimmt und die gemeinsamen Werte und Ziele auf der verbandlichen, der persönlichen und der Ebene der Gruppe in ihrer praktischen Arbeit verwirklicht;
- ☞ Überlegungen zu einigen Grundelementen, um ein gutes Klima in der Gruppe zu schaffen, zwischen den ehrenamtlichen, mit den geistlichen Begleitern und vor allem mit den Menschen in Not (Gemeinschaft und Verbundenheit, Brüderlichkeit, Wärme, gegenseitiges Vertrauen, erfolgreiche Kommunikation und gegenseitige Achtung).

### **Vorschläge für konkrete Aktionen**

- ⇒ Durchführung des Verbandsentwicklungsprozesses (falls noch nicht geschehen), mit dem Ziel die Übereinstimmung zwischen den Grundätzen, der Spiritualität und dem Auftrag der AIC zu fördern.
- ⇒ Bitte um Unterstützung durch Verbände, die mit diesem Prozess bereits Erfahrung haben (über das Sekretariat der AIC).

## **6. Zusammenfassung**

Wir haben neue Wege und neue Methoden zur Umsetzung der Leitlinien gesucht, die mit den wesentlichen Prinzipien unserer Identität als AIC-Verband übereinstimmen: Gemeinsam mit den Menschen in Not zu handeln, indem wir ihre Erfahrungen, ihre Träume und ihre Wünsche teilen. Wenn wir die verschiedenen Überlegungen und Initiativen dieser Arbeitshilfe betrachten, erkennen wir dass dies das ständige Bemühen der AIC ist. „An der Seite der Menschen in Not zu gehen“ ist zu einer großen Herausforderung geworden. Wenn wir wirklich die vinzentinische Spiritualität leben und in Übereinstimmung mit unserer Überzeugung handeln, würden wir nicht auf den Gedanken kommen, an ihrer Stelle zu handeln und ihnen unsere Kriterien aufzuzwingen. Erinnern wir uns: *„Die Armen sind unsere Herren und Meister, sie sind die Baumeister ihres Leben und nicht Objekte, an denen wir unsere Spiritualität ausprobieren können“*

In unserer heutigen Welt, in unserer turbulenten Epoche voller Widersprüche und Gewalt erreicht uns der Schrei der Armen auf viele unterschiedlichen Weisen, ganz besonders aber manifestiert er sich in ihrem gemeinsamen Wunsch nach Frieden, *„einem Frieden, der ein Wert ist, der durch Werte geschaffen wird“*, ein Friede, der jeden Tag neu errungen werden muss auf der Basis von Menschenwürde und Gerechtigkeit, von Werten und Brüderlichkeit, von Initiativen und praktischen Erfahrungen des Friedens. Das ist unsere Überzeugung, aber wir brauchen auch den Mut, unsere Überzeugung zu verteidigen. Dazu müssen wir Vertrauen haben in unsere eigenen Fähigkeiten und die unserer Brüder und Schwestern.

*„Sich mit den Armen auf den Weg zu begeben ist eine große Herausforderung, ganz besonders, wenn es darum geht, sich gemeinsam auf den Weg zu machen um Frieden zu schaffen...Pius der XI bestätigte „es kann keinen echten äußeren Frieden geben zwischen den Menschen und den Völkern, wenn der Geist des Friedens nicht Besitz ergreift vom Verstand und den Herzen, dem Verstand um die Gründe von Recht und Gerechtigkeit anzuerkennen, die Herzen, damit die Liebe sich mit der Gerechtigkeit verbindet und über sie siegt...Im Zentrum des Friedens finden wir die Liebe“ ...und die Liebe findet sich auch im Zentrum dessen was es bedeutet Mitglied der AIC zu sein“.*

**Stellen wir uns dieser Herausforderung mit Entschlossenheit, Energie und Hartnäckigkeit, indem wir mitwirken an Prozessen, die dazu beitragen Frieden zu schaffen.**



Eine Frauenorganisation, weltweit organisiert, mit mehr als 250.000 ehrenamtlichen Mitgliedern in 6.000 lokalen Gruppen in 50 Ländern.

1617 von Vinzenz von Paul gegründet, um gegen alle Formen von Not und Ungerechtigkeit zu kämpfen und den Frauen eine aktive und anerkannte soziale Rolle zu geben, im Geiste der Solidarität.

Verantwortliche Herausgeberin

Agnès Dandois

Tel.: 32 (0) 10 45 63 53

mail: [info@aic-international.org](mailto:info@aic-international.org)

[WWW.aic-international.org](http://WWW.aic-international.org)



Abonnement für 1 Jahr :

10 Euro

10 US Dollars

Zahlbar auf das Konto der jeweiligen nationalen  
AIC Organisation (CKD)

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt :

### **Redaktion :**

*Rose de Lima  
Ramanankavana*

*Patricia de Nava*

*Marina Costa*

### **Übersetzungen :**

*Hélène Bushen*

*Marie Caroline Lièvre*

*Bénédicte de Bellefroid*

*Ida Tomaschu*

*Eunice Martins*

*Anne Sturm*

*Christa Foelting*

### **Graphische Gestaltung :**

*Béatrice Dupriez*

### **Bereits erschienen :**

*Empowerment (n°1)*

*Partnerschaften (n°2)*

*Identität der AIC (n°3)*

*Anwendung  
der Leitlinien (n°4)*